

Hauskonzept der Kindertagesstätte „KiKu Weltenbummler“

Hasenstraße 2
70199 Stuttgart

(Stand September 2025)



Träger

Kinderzentren Kunterbunt
Gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Fon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
www.kinderzentren.de
info@kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir auf einen Blick	3
1.1. Unser Haus	3
1.2. Öffnungszeiten.....	3
2. Gruppen	4
3. Räumlichkeiten	5
3.1. Erdgeschoss	5
3.1.1. Gruppenräume Erdgeschoss	5
3.1.2. Weitere Räumlichkeiten im Erdgeschoss.....	5
3.2. Obergeschoss.....	6
3.2.1. Weitere Räumlichkeiten im Obergeschoss.....	6
3.3. Außenbereich und Umgebung	7
4. Pädagogik	8
4.1. Grundlagen	8
4.2. Kiku-Basics	9
4.2.1. Ko-Konstruktion	9
4.2.2. Partizipation	11
4.2.3. Inklusion	11
4.2.4. Bildungspartnerschaft	12
4.3. Pädagogisches Rollenverständnis.....	13
4.4. Kinderschutz nach §8a SGB VII.....	14
4.5. Eingewöhnung.....	14
4.6. Transparenz	15
4.7. Unser pädagogischer Alltag	15
5. Versorgungssystem	18
6. Hygiene.....	20
7. Projekte: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	20
8. Qualitätssicherung	21
8.1. Rahmenkonzeption Kinderzentren Kunterbunt.....	21
8.2. Personalentwicklung	21
8.3. Teamentwicklung.....	21
8.4. Beschwerdemanagement.....	22
Anhang.....	23
Abbildungsverzeichnis	23
Kooperationen.....	23
Buch- und Aktenführung	23

1. Wir auf einen Blick

1.1. Unser Haus

In unserer Kindertagesstätte KiKu Weltenbummler in der Hasenstraße 2 spielen, lernen und lachen bis zu 40 Kinder in drei Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen-Team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

1 Einrichtungsleitung	(Vollzeit)
1 Stellvertretende Leitung	(gleichzeitig auch Gruppenleitung)
4 Fachkräfte	(Vollzeit)-kräfte
1 Anerkennungspraktikum/ PIA	
1 Hausmeister	geringfügige Beschäftigung
1 Hauswirtschaftliche Kraft	geringfügige Beschäftigung

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und stellen optional auch Erzieherpraktikanten/innen an.

1.2. Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 08:00- 15:00 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder ohne Frühstück bis 08:30 Uhr (mit Frühstück bis spätestens 09:00 Uhr) gebracht werden.

Betriebsferien

Die Kita KiKu Weltenbummler ist an 23 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließzeiten werden jeweils vor den Sommerferien für das folgende Schuljahr und bis Dezember des Folgejahres festgelegt und kommuniziert. Die Betriebsferien werden unter Berücksichtigung der Schulferien in Baden-Württemberg festgelegt.

Zudem gibt es jährlich zwei pädagogische Konzeptionstage und ein Teamtag, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Diese werden den Eltern mindestens zwei Monate im Voraus bekanntgegeben.

2. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 40 Plätze für Kinder ab sechs Monate bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

- » **Krippengruppe**
bis zu 10 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren
- » **Kindergartengruppe 1**
bis zu 20 Plätzen von 3 bis 6 Jahren
- » **Kindergartengruppe 2**
bis zu 10 Plätzen von 3 bis 6 Jahren

Jede Gruppe wird von jeweils mehreren pädagogischen Fachkräften betreut. Dabei tragen diese die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Sie gestalten die pädagogische Arbeit mit und begleiten die Kinder durch den Kitaalltag in ihren ersten Lebensjahren.

Die Einrichtungsleitung kann sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist. Die Einrichtungsleitung und die Stellvertretende Einrichtungsleitung bilden ein Leitungsteam und unterstützen sich gegenseitig in ihren Aufgaben.

3. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich in einer ruhigen Wohnsiedlung in der Hasenstraße 2 in Stuttgart-Heslach. Sie ist mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Im Gebäude befindet sich ein eigener Abstellraum für Kinderwagen. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten.

3.1. Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume, der Schlafraum, das Büro sowie der Sanitär- und Wickelbereich. Weitere Informationen zu den einzelnen Räumen können Sie dem untenstehenden Text entnehmen, in dem jeder Raum einzeln aufgeführt ist.

3.1.1. Gruppenräume Erdgeschoss

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Mahlzeiten, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab. Die Kinder sind somit Stammgruppen zugeordnet, jedoch zeichnet sich die Einrichtung auch durch gruppenübergreifendes Arbeiten aus. In der Angebots- und Freispielzeit sowie an Ausflügen wird dies im Alltag umgesetzt.

3.1.2. Weitere Räumlichkeiten im Erdgeschoss

Schlafraum

Im Schlafraum können die Kinder ihre Mittagsruhe am eigenen Schlafplatz halten. Zusätzlich wird der große Spielflur für Bewegungsangebote, zum Toben und Musik machen, Aktivitäten und Feste genutzt.

Sanitär- und Wickelbereich

Die altersgerechten Sanitäranlagen liegen unweit der Gruppenräume. So müssen gerade während der Sauberkeitsentwicklung nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden.

Bürofläche

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im zentral gelegenen Leitungsbüro statt. Das Büro ist mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, bietet die Einrichtung einen eigenen Personalraum. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder allein, aber auch als Pausen-

und Teamzimmer. Die Mitarbeitenden erhalten hier ein abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

3.2. Obergeschoss

Im Obergeschoss befinden sich die Garderobe, hauswirtschaftliche Flächen, ein Mitarbeiter*innen-Raum, ein Lager sowie der Sanitär- und Wickelbereich. Zusätzlich gibt es eine Elternecke mit Sofa sowie unsere Pinnwände für Elterninformationen, Prospekte, Flyer, Essenspläne und mehr.

3.2.1. Weitere Räumlichkeiten im Obergeschoss

Garderobe

Die Garderobe der Kindergarten und Krippenkinder räumlich voneinander getrennt und werden täglich bei den Bring und Abholzeiten auch von den Eltern mit genutzt. Jedes Kind erhält einen Garderobenplatz. Hier können wettergerechte Kleidung, Schuhe, Wechselkleidung, Rucksäcke und weitere Utensilien untergebracht und aufbewahrt werden.

Hauswirtschaftsflächen

Die Zubereitungsküche für die Verpflegung der Kinder befindet sich im oberen Erdgeschoss. Die Küche wird für pädagogische Angebote mitgenutzt, darf von den Kindern aber nur in Begleitung von pädagogischen Fachkräften betreten werden.

Eine Waschküche und ein Lager befinden sich ebenfalls im oberen Erdgeschoss

Raum für Mitarbeitende

Dieser Raum wird täglich als Aufenthaltsraum für die Pausen unserer Mitarbeitenden genutzt. Hier finden vereinzelt Elterngespräche statt oder auch Teambesprechungen.

Lager

Im Lager befinden sich nicht nur Spielmaterialien und Möbel, sondern auch eine kleine Werkstatt des Hausmeisters. Es gibt zusätzlich einen kleinen Nebenraum, in dem Eltern die Möglichkeit haben, Kinderwagen oder kleine Fahrzeuge wie z.B. ein Laufrad oder einen Roller unterzustellen während der Betreuungszeit.

Sanitär- und Wickelbereich

Die altersgerechten Sanitäranlagen liegen unweit der Gruppenräume. So müssen gerade während der Sauberkeitsentwicklung nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden.

Für Eltern und Gäste der Einrichtung befindet sich ein barrierefreies Bad im Eingangsbereich der Kindertagesstätte. Dem Personal steht eine eigene Toilette zur Verfügung.

3.3. Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über einen eigenen Außenspielbereich. Neben freier Wiesenfläche zum Spielen und Toben steht ein Sandkasten für die Kinder bereit. Der Garten verfügt außerdem über ein Gewächshaus, in dem mit den Kindern im Jahresverlauf Obst und Gemüse sowie diverse Kräuter angepflanzt werden.

Wir legen großen Wert auf eine beispielbare, naturnahe Außengestaltung und altersgerechte Spielgeräte, die eine Vielzahl an Sinneserfahrungen ermöglichen. Das Gelände aktiviert mit verschiedenen Untergründen den Bewegungsdrang von älteren und jüngeren Kindern, während Naturmaterialien zum kreativen Miteinander und zur Kommunikation anregen. Regelmäßige Ausflüge der Kindergruppen in die nähere Umgebung sind Bestandteil des pädagogischen Angebots und machen den Jahreskreislauf der Natur, das urbane Umfeld und ihren eigenen Wohn- und Lebensraum für Kinder neu bewusst und erfahrbar. Die Einrichtung ist optimal mit öffentlichen Institutionen wie Bibliotheken, Museen und Spielplätzen räumlich verknüpft. Auch der Heslacher Wald und die Stuttgarter Standseilbahn befinden sich in unmittelbarer Nähe. Der Wald ermöglicht den Kindern, die in der Stadt wohnen, hautnahe Naturerfahrungen.

4. Pädagogik

4.1. Grundlagen

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und die darin beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder. Diese werden wie folgt in unserem Alltag gelebt:

Körper

Kinder begreifen ihre Welt über Bewegung und Körpererfahrungen. Der Orientierungsplan in Baden-Württemberg betont die Bedeutung körperlicher Aktivität, Koordination, Körperwahrnehmung sowie einer gesunden Lebensführung für die kindliche Entwicklung. In der pädagogischen Praxis schaffen wir daher Bewegungsanreize durch vielfältige Angebote im Innen- und Außenbereich, fördern Grob- und Feinmotorik durch kreative und alltagsintegrierte Tätigkeiten und ermöglichen den Kindern über beispielsweise gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten und ritualisierte Essenssituationen ein grundlegendes Verständnis für gesunde Ernährung und Körperbewusstsein.

Sinne

Die sinnliche Wahrnehmung ist ein zentrales Mittel, mit dem Kinder ihre Umwelt entdecken und verarbeiten. Die Sinne sehen wir hierbei als Brücke zwischen Wahrnehmung, Bewegung, Emotion und Kognition. In unserer pädagogischen Arbeit gestalten wir anregende Erfahrungsräume mit vielfältigen Materialien, Geräuschen, Gerüchen, Farben und Texturen. Durch den Einsatz sensorischer Materialien, Naturbegegnungen, Klangangebote oder kreative Angebote geben wir den Kindern Raum für differenzierte Sinneserfahrungen und stärken ihre Wahrnehmungskompetenz.

Sprache

Sprache ist für Kinder ein zentrales Werkzeug, um sich auszudrücken, Beziehungen zu gestalten und Wissen zu erwerben. Wir verstehen Sprache als grundlegenden Bestandteil kindlicher Bildungsprozesse. In der Kita begegnen wir Sprache im gesamten Alltag: durch dialogisches Vorlesen, Erzählrunden, gemeinsame Gespräche, Lieder oder Rollenspiele. Wir schaffen eine sprachförderliche Umgebung, die reich an Impulsen ist und jedes Kind individuell in seiner Sprachentwicklung begleitet unabhängig von der Erstsprache oder dem bisherigen Sprachstand.

Denken

Kinder sind von Natur aus neugierig, hinterfragen, vergleichen und entwickeln eigene Lösungsansätze. Denken ist ein aktiver Prozess, in dem Kinder Hypothesen bilden, Zusammenhänge erkennen und ihre Umwelt durch aktives Forschen erschließen. Pädagogisch fördern wir dies durch projektorientierte Angebote, offene Fragen, Experimentierphasen sowie durch mathematische und naturwissenschaftliche Impulse im Alltag. Dabei schaffen

wir einen Raum, in dem Kinder ihre Gedanken entwickeln, ausprobieren und reflektieren können.

Gefühl und Mitgefühl

Kinder brauchen emotionale Sicherheit, um sich gesund entwickeln zu können. Der Orientierungsplan stellt die emotionale und soziale Entwicklung als grundlegende Voraussetzung für Bildung heraus. In unserem Alltag legen wir großen Wert auf verlässliche Beziehungen, achtsame Begleitung bei emotional herausfordernden Situationen und die Förderung von Empathie. Kinder lernen bei uns, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu benennen, mit anderen mitzufühlen und Konflikte auf wertschätzende Weise zu lösen. Eine dialogorientierte Haltung und gelebte Gruppengemeinschaft unterstützen diesen Prozess.

Sinn, Werte und Religion

Kinder fragen nach dem Warum, nach Gerechtigkeit, Zugehörigkeit und dem Sinn des Lebens. Der Orientierungsplan hebt hervor, dass Kinder früh beginnen, über Wertvorstellungen, ethische Fragen und religiöse Themen nachzudenken. In unserer pädagogischen Arbeit schaffen wir Raum für diese Fragen, indem wir Geschichten erzählen, Rituale pflegen, Feste verschiedener Kulturen feiern und gemeinsam über Lebensereignisse nachdenken. Dabei achten wir auf eine offene, wertschätzende Haltung gegenüber unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und vermitteln zentrale Werte wie Achtung, Toleranz, Verantwortung und Mitmenschlichkeit.

Inklusion

Unsere Kita ist ein Ort der Vielfalt, an dem Kinder aus unterschiedlichen Kulturen gemeinsam aufwachsen. Diese Vielfalt sehen wir als große Chance. Wir sprechen im Alltag vorrangig Deutsch, möchten aber durch gezielte Projekte zur kulturellen Bildung auch die Herkunftssprachen und Traditionen der Familien einbeziehen. Bei solchen Angeboten bringen Eltern ihre Muttersprache, kulturelle Bräuche oder typische Lieder, Feste und Speisen mit ein. So erleben die Kinder spielerisch kulturelle Unterschiede, Gemeinsamkeiten und ein respektvolles Miteinander.

Die pädagogischen Grundlagen beziehen sich auf die Kiku-Basics und Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.

4.2. Kiku-Basics

Mit den Kiku-Basics werden vier Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit dargestellt: Ko-Konstruktion, Partizipation, Inklusion, sowie Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

4.2.1. Ko-Konstruktion

„Gemeinsam entdecken wir deine Welt“

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt. Als solches bezeichnet sie eine pädagogische

Grundhaltung dem Kind und seiner Familie gegenüber, legt ein Rollenverständnis der Pädagogin dar, begründet ein fachliches Bewusstsein von Bildung und benennt konkrete Vorgehensweisen und Methoden im pädagogischen Alltag.

Ko-Konstruktion beschreibt eine Kultur des Umgangs und Arbeitens miteinander. Diese Kultur setzt sich zusammen aus ko-konstruktiven Methoden und inneren Haltungen, die in den verschiedensten Alltagssituationen erkennbar sind und sich durchziehen.

Kernstück der ko-konstruktiven Kultur ist die ko-konstruktive innere Haltung.

Sie bezeichnet eine in jeder Hinsicht von Professionalität und menschlicher Wärme geprägte Einstellung zum jeweiligen Gegenüber. Diese positive Grundeinstellung ist der Schlüssel zur gelungenen Interaktion und macht ko-konstruktive Methoden erst möglich.

Sie bedingt auch das aufmerksame Interesse, das die Betreuungsperson den Kindern in der Einrichtung und deren Familien entgegenbringt. Das Interesse zeigt sich an erster Stelle an einer kontinuierlichen Beobachtung des Kindes. Außerdem spiegelt es sich im freundlichen Angebot der Erzieherin, das Kind als Mensch und Persönlichkeit, seine Lebenssituation und seine familiären Hintergründe näher kennenzulernen und zu würdigen.

Die im Voraus beschriebene innere Haltung ist eng mit dem Bild vom Kind verbunden. Beides zusammen, sprich die innere Einstellung dem Kind gegenüber und das Bild der Pädagogin über das Kind selbst, bestimmen welchen Platz das Kind im pädagogischen Alltag einnehmen kann. In unseren Einrichtungen steht das Kind stets im Zentrum. Von seinen Bedürfnissen und Interessen ausgehend beginnen die Überlegungen, Planungen und pädagogischen Handlungen der Fachkräfte, denn:

Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes. Es bringt eine Zusammensetzung von Interessen, Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmalen mit, die kein zweites Mal auf der Welt in dieser Form vorhanden ist. Wir erleben das Kind so wie es ist als Bereicherung und heißen es bei uns herzlich willkommen.

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber. In Alltagssituationen, im Gespräch und in der Gestaltung der Kindertagesstätte begegnen wir ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Mit einem großen Maß an Neugier und Wissensdurst ausgestattet stürzen sich Kinder in eine komplexe Welt. Ihre individuellen Kompetenzen und das eigene Entwicklungspotenzial bringen sie schon von Geburt an mit.

Kinder sind selbst aktiv. Eingebunden in ein Beziehungsgeflecht mit ihren Mitmenschen gestalten sie kreativ ihren ureigensten Bildungs- und Lernweg. Neue Erfahrungen führen dabei zu neuen Handlungsmöglichkeiten, so dass das Kind sein Verhaltensrepertoire kontinuierlich erweitert. Ein Kind kennt seine Bedürfnisse in diesem Prozess sehr gut; es folgt seinem eigenen Rhythmus und bestimmt die individuell richtige Dynamik. Wenn es Hilfe oder Unterstützung benötigt, kann es diese auf unterschiedlichste Art und Weise einfordern. Noch viel stärker als Erwachsene das tun, erleben Kinder sich als ganzheitliche Wesen. Wissen, Denken und Lernen sind untrennbar verknüpft mit Erleben, Wahrnehmen und Fühlen, alle Bereiche menschlichen Seins sind unmittelbar miteinander verbunden (Textor, 2010). Wir begegnen jedem Kind in dieser hochkomplexen Wirklichkeit mit Anerkennung, umfassender Begleitung und Verständnis. Es erfährt die emotionale Stabilität und Sicherheit, die es braucht, um sich auf seine Umgebung einzulassen und Neues zu entdecken.

4.2.2. Partizipation

„Du gestaltest deine Kita“

Ein in jeder Hinsicht kompetentes und ernstzunehmendes Kind hat das Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Die Kinder sind deshalb ebenfalls, d.h. in ko-konstruktiver Zusammenarbeit mit der Gruppe und dem pädagogischen Personal, Entscheidungsträger im Kita-Alltag. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen. Für das Heranwachsen zu einer selbständigen Persönlichkeit ist es wichtig, Standpunkte beziehen zu können und in seinen Entscheidungen ernst genommen zu werden.

Die Kita bietet vielfältige Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Bei im Alltag anfallenden Entscheidungsprozessen wie z. B. bei der Wahl des Spielbereichs oder Spielpartners können die Kinder ihre Wünsche einbringen. Das Kind entscheidet selbst, wann es welchen Bedürfnissen nachkommen möchte. Neben diesen alltäglich ablaufenden kleinen Entscheidungsprozessen sind auch gruppenbetreffende Entscheidungen wie die Raumgestaltung, die Planung von Projekten und Feierlichkeiten oder wichtige Regeln für den Gruppenalltag wesentlicher Bestandteil der partizipativen Entscheidungsprozesse.

Zusätzlich zu ihrem Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen müssen Kinder auch ein Recht zur Beschwerde über bereits gefällte Entscheidungen und Vorgehensweisen haben. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

Jedes Kind ist in der Lage dazu Unmut und Unzufriedenheit zu äußern. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt die sprachliche Beschwerdeführung Raum ein. Die Kinder können ihre Anliegen eigenständig durch aktives Handeln lösen oder sich Unterstützung holen, indem sie das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen mit den Erziehern wahrnehmen.

Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, jede Beschwerde aufzunehmen und sorgsam auf sie einzugehen. Die Pädagoginnen haben ein offenes Ohr für die persönlichen Belange jedes Kindes. Sie achten sensibel auf verbale und nonverbale Beschwerdeäußerungen des Kindes und signalisieren ihm ein grundsätzliches Interesse an seinen positiven wie negativen persönlichen Erlebnissen.

4.2.3. Inklusion

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder. Sie macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind.

Die Verschiedenheit der Menschen in ihrem Charakter, aber auch ihren geistig-mental oder körperlichen Fähigkeiten ist dabei ganz normal. Wir wissen, dass Andersartigkeit zu unserem Leben gehört und einfach vorhanden ist. Darüber wollen wir nicht hinweggehen, sondern gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird. An der Bereitstellung dieses Rahmens - in Bezug auf räumliche, materielle, personelle, soziale oder sonstige Gegebenheiten, wirken alle Beteiligten mit.

Im Interesse der Kinder, des Betreuungspersonals, der Familien und der ganzen Kindertagesstätte findet eine sorgfältige Einschätzung des individuellen Bedarfs der Einzelperson und der Leistungsfähigkeit der Einrichtung (räumlich, materiell und personell) statt. Besondere Bedürfnisse werden thematisiert und mit einer positiven Grundhaltung

beantwortet, die ehrlich daran interessiert ist dem Anderen, in der akuten Situation und auf lange Sicht, Gutes zu tun.

Tragfähig kann die erarbeitete Lösung nur dann sein, wenn sie in einem offenen, auf gegenseitigem Verständnis bedachten und um die eigenen Leistungsgrenzen wissenden Prozess konstruiert wurde. Der individuellen Einschätzung der Situation räumen wir deshalb einen hohen Stellenwert ein und unterstreichen ihre Berechtigung in der inklusiven Arbeit unserer Kindertagesstätten.

In unseren Kindertagesstätten spiegelt sich die Pluralität und Diversität unserer Gesellschaft wider. Hier kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam den Alltag zu gestalten und zu erleben. Dieser Vielfalt begegnen wir mit einer großen Offenheit.

In unseren Einrichtungen möchten wir von Vielfalt und Teilhabe geprägte Lebensräume schaffen, die vor allem die Einzigartigkeit ihrer unterschiedlichen Mitglieder widerspiegelt. Große und Kleine, Neue und Altbekannte, Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Alters bringen ihre Ideen in die Einrichtung mit und finden dort Gelegenheit, um diese in die Gestaltung einzubringen. Wir nehmen insbesondere jedes Kind in seinem Erleben und seinen individuellen Interessen ernst und schenken ihm Beachtung.

Im Sinne einer gemeinsam getragenen Identität pflegen wir einen bewussten Umgang mit Grenzen. Denn: bei aller Vielfalt ist nicht alles immer möglich. Es gilt hier gemeinsam Regeln für das Zusammenleben aufzustellen, für die Gruppe und den Alltag Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu vereinbaren und bei Differenzen gemeinsam neue Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze zu entwickeln.

Das geschieht stets in einem dialogischen Prozess zwischen allen Beteiligten, die gemeinsam Handlungsspielräume erkunden und über weitere Konsequenzen von Verhalten und Entscheidungen reflektieren. Ziel ist es, Ideen zu entwickeln die für alle eine annehmbare und umsetzbare Lösung darstellen.

Dafür ist es notwendig, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Kinder lernen, sich in ihr Gegenüber hineinzuversetzen. Sie sind eingeladen das Verhalten von anderen Kindern und Erwachsenen zu hinterfragen und erhalten Erklärungen dafür. Fachkräfte nehmen ihrerseits die Perspektive des Kindes ein und erarbeiten sich sowohl persönliche als auch fachtheoretische und fachpraktische Hintergrundkenntnisse. Auf Basis dieses Wissens, aus der dem Kind zugewandten, positiven Grundhaltung heraus und eingebunden in die diversen Bildungspartnerschaften erarbeiten sie professionelle Handlungskonzepte.

4.2.4. Bildungspartnerschaft

„Zusammen sind wir stark“

Dem anspruchsvollen Bildungsverständnis und einer kompetenzorientierten Bildungsvision kann nur entsprochen werden, wenn die Bildungsarbeit in gelungenen Bildungspartnerschaften verläuft. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist zugleich Aufgabe der Kindertagesstätte und Voraussetzung für das Gelingen ihrer Bildungsarbeit.

Die verschiedenen Formen der Bildungspartnerschaften werden in diesem Kapitel erläutert und die Vernetzung unserer Kindertagesstätten mit Kooperationspartnern dargestellt.

Um eine vertrauensvolle Basis für eine gute und stabile Bildungspartnerschaft aufbauen zu können, müssen sich die beteiligten Bildungspartner zunächst einmal kennenlernen. Das geschieht während der Eingewöhnungszeit. Hier werden die Grundlagen für eine konstruktive, gleichberechtigte und kindzentrierte Zusammenarbeit im Beziehungsdreieck „Kind-Eltern-Fachkraft/Kindertagesstätte“ gelegt.

Insgesamt ist die Eingewöhnung der Beginn einer Bildungspartnerschaft, die im weiteren Verlauf insbesondere durch den alltäglichen Austausch gepflegt wird. Deshalb nehmen freundliche und mit knappen Tagesinformationen bestückte Tür- und Angelgespräche einen wichtigen Stellenwert in der Kindertagesstätte ein. Sie gehören bei der Übergabe des Kindes in der Bring- oder Abholzeit zum täglichen Standard. Ein ausführlicherer Austausch zur Entwicklung des Kindes findet anlassbezogen oder spätestens halbjährlich in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen statt.

„Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit.“

Auf diesem Verständnis baut unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf. In den regelmäßig stattfindenden Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen zweimal im Jahr und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern, erfolgt die Bildungspartnerschaft. Zudem werden Elternbriefe verfasst, Elternabende gehalten und es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Elternkursen. Wir nehmen uns die Elternpartnerschaft sehr zu Herzen und versuchen deshalb die Eltern oft mit einzubeziehen, vor allem bei Projekten, Hospitationen, Ausflügen oder anstehenden Festen.

4.3. Pädagogisches Rollenverständnis

Die pädagogische Fachkraft nimmt eine Moderatorenfunktion in der ko-konstruktiven Kindertagesstätte ein. Sie begleitet den Bildungsprozess durch gezielte und kontinuierliche Beobachtung, die sie anhand ihrer fachtheoretischen Kenntnisse und Erfahrungen einschätzt. Sie erhebt das Interesse, die Kompetenzen und Fähigkeiten einzelner Kinder und der Kindergruppe und ermittelt Unterstützungsbedarfe.

Auf dieser Grundlage plant und setzt sie Bildungsimpulse für den pädagogischen Alltag, die sie achtsam, situations- und kindgerecht einbringt. Gleichzeitig steht sie als Ansprechpartnerin für die Kinder bereit, geht auf sie ein und greift deren Anliegen auf. Der Dialog auf Augenhöhe und ein ernsthaftes Interesse an der Mitteilung des Kindes sind dabei Ausdruck ihrer wertschätzenden Haltung.

So begleitet die pädagogische Fachkraft die Gruppe und moderiert mit dem ausgewogenen Maß an Initiativen der Kinder und Bildungsimpulsen von Seiten der Pädagoginnen den Kita-Alltag.

Regelmäßige gezielte, aber auch kontinuierlich parallel stattfindende spontane Reflexion und Auswertung der Ereignisse im Gruppenalltag geben Aufschluss über die Lernerfolge der Kinder, die Weiterentwicklung des Themas bzw. des thematischen Interesses der Kinder. Daraus entstehen neue Anhaltspunkte für geeignete Bildungsimpulse und notwendige Unterstützungsangebote.

4.4. Kinderschutz nach §8a SGB VII

Das Wohl des Kindes zu schützen ist nicht nur menschliche und moralisch-ethische Pflicht einer Kindertagesstätte, sondern ein gesetzlich verankerter Auftrag der öffentlichen und freien Jugendhilfe (§8a SGB VIII). Eine Kita muss zunächst eine förderliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in der Einrichtung anbieten. Gleichzeitig hat sie aber auch eine Verantwortung über den eigenen Bildungsauftrag hinaus. Der Schutzauftrag der Kindertagesstätte verpflichtet sie auch ein Augenmerk darauf zu legen, dass dem uneingeschränkten Kindeswohl keine Gefahr durch das (häusliche) Umfeld droht. Mit dem Schutzauftrag übergibt der Staat, der im Rahmen seines staatlichen Wächteramts über die Pflege und Erziehung der Eltern wacht (Art. 6 GG), eine große Verantwortung an die öffentlichen Einrichtungen. Als diejenige, die täglich und sehr direkt mit den Kindern und Familien im Kontakt stehen, sollen die Pädagoginnen und Pädagogen sensibel darauf achten, dass das Kindeswohl jedes Kindes gewährleistet ist. Die Betreuungseinrichtung wird so zum Erfüllungsgehilfen des Jugendamts, welches die Rechte des Kindes auf eine gewaltfreie und förderliche Erziehung gegenüber dem Elternrecht sicherstellt, in dem es im Falle einer (drohenden) Kindeswohlgefährdung aktiv wird. Von einer Kindeswohlgefährdung ist die Rede, wenn:

Werden dem Personal der Kindertagesstätte gewichtige Anhaltspunkte für eine bereits vorliegende oder drohende Kindeswohlgefährdung bekannt, nimmt es nach Rücksprache mit der Qualitätsleitung Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt (bzw. der insoweit erfahrenen Fachkraft) auf. Sie berät die Kindertagesstätte zum weiteren Vorgehen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist gleich nach dem Wohlbefinden des Kindes dringendes Anliegen aller am Lösungsprozess Beteiligten. Gemeinsam mit ihnen sollen Maßnahmen erarbeitet werden, die dazu dienen, das Wohl des Kindes umgehend sicherzustellen und die (drohende) Gefährdung abzuwenden. Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der örtliche Träger der Jugendhilfe jeder Kita eine Schutzvereinbarung mit Kinderzentren Kunterbunt für die Einrichtung ab. Darin sind konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt. Für den ganzen Vorgang - von der Beobachtung kritischer Merkmale bis hin zu den äußersten Maßnahmen des Familiengerichts - liegt ein schriftlicher Prozessablauf in der Einrichtung vor, über den jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zu Beginn seiner Tätigkeit bei Kinderzentren Kunterbunt jährlich belehrt wird. Um eine Gefährdung des Kindeswohls - insbesondere im Bereich des sexuellen Missbrauchs - durch das Einrichtungspersonal auszuschließen, beschäftigt Kinderzentren Kunterbunt ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einwandfreiem polizeilichem Führungszeugnis (§ 72a I SGB VIII). Zur Einstellung muss das aktuelle erweiterte Führungszeugnis vorgelegt werden.

Neben dem bundesweit gültigen Kinderschutzkonzept von Kinderzentren Kunterbunt gibt es in jeder Einrichtung ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept.

4.5. Eingewöhnung

Zu Beginn besucht die Bindungsperson (Mutter, Vater, Oma etc..) gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung. Um dem Kind bei Ängsten oder unbekannten Situationen als sicherer Hafen zu dienen. Es sollte immer die gleiche Bezugsperson während der Eingewöhnung mit dabei

sein. Frühestens ab dem vierten Tag der Eingewöhnung finden die ersten Trennungsversuche statt. Die Zeit, die das Kind allein in der Einrichtung verbringt, wird am Kind orientiert von Tag zu Tag gesteigert. Bis das Kind den kompletten pädagogischen Alltag allein in der Einrichtung verbringt und eine sichere Bindung zu einer der Fachkräfte aufgebaut hat. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten genügend Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Je nach Dynamik dauert eine Eingewöhnung zwischen zwei und sechs Wochen. In jeder Bring- und Abholsituation finden Tür- und Angelgespräche statt, hier können Informationen über das Kind und über den Alltag eingeholt werden.

4.6. Transparenz

Damit die Eltern aber auch die Kinder eine tägliche Transparenz erfahren, haben wir verschiedene Methoden eingeführt.

Für die Kinder steht im Kita-Alltag das Sprechen miteinander im Sinne der Partizipation im Vordergrund. Es werden Tagesabläufe und geplante Aktivitäten besprochen und Beschwerdekreise gehalten.

Im Eingangsbereich finden die Eltern den aktuellen Speiseplan, wo zusammen mit den Kindern geschaut werden kann, was es zum Mittagessen gibt und worüber sich die Eltern mit ihren Kindern unterhalten können. Auf einer weiteren Tafel ist für die Kinder und Eltern ersichtlich, welche Fachkräfte sich am Morgen beim Ankommen in der jeweiligen Gruppe befinden.

Durch die Bildungsmomente erhalten die Eltern und Besucher einen täglichen Einblick was in den Gruppen an den Tagen gemacht wurde und welche Bildungsmomente bei den Kindern stattgefunden haben. Diese werden von den Fachkräften täglich aufgeschrieben und ausgehängen.

4.7. Unser pädagogischer Alltag

Kindergartenbetreuung

Im Ü3-Bereich legen wir großen Wert darauf, die Kinder in ihrer Bildungsentwicklung ganzheitlich zu begleiten und zu fördern. Dabei stehen die Interessen, Fragen und Ideen der Kinder im Mittelpunkt. Wir greifen ihre Neugier auf, unterstützen sie im gemeinsamen Forschen und Lernen und geben ihnen Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln. Ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags ist der Morgenkreis, der den Kindern Orientierung bietet, den Tag strukturiert eröffnet und Platz schafft für Gespräche, Lieder, Spiele und aktuelle Themen der Gruppe. Wiederkehrende Rituale und klare Abläufe geben den Kindern Sicherheit und ermöglichen ihnen, aktiv am Gruppengeschehen teilzuhaben. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, regelmäßig nach draußen zu gehen, die Umgebung zu erkunden und gemeinsame Ausflüge zu unternehmen. Die Kinder erleben Natur, Umwelt und ihr soziales Umfeld bewusst, sammeln neue Eindrücke und vertiefen ihr Wissen im realen Erleben.

Zudem fördern wir gezielt die sprachliche Entwicklung der Kinder. Dies geschieht im Alltag durch Gespräche, Erzählrunden und dialogisches Arbeiten, aber auch durch vielfältige Sprachanlässe in Spiel- und Projektphasen. Ergänzt wird dies durch musikalische, teils externe Angebote, die Freude an Musik, Rhythmus und Bewegung wecken und gleichzeitig

Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit stärken.

Uns ist wichtig, dass die Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten. Durch Mitbestimmung und Beteiligung erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen, ihre Bedürfnisse und Meinungen zu äußern.



Abbildung 1: Unsere liebevoll gestalteten Gruppenräume (links: Kindergartengruppe 1, recht: Kindergartengruppe 2)

Kleinkindbetreuung

Auch in der Betreuung unserer Krippenkinder legen wir sehr großen Wert darauf, die Kinder in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen, uns ihnen bestmöglich anzunehmen und jedes Kind in seinem ganz eigenen Tempo bei seiner individuellen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Dabei ist es uns wichtig auf persönliche Essens- und Schlafgewohnheiten auch individuell auf jedes einzelne Kind einzugehen und diese so gut es geht zu ermöglichen. Das bedeutet im Alltag konkret:

- » Die Kinder dürfen dann schlafen, wenn sie müde sind.
- » Wir schränken die Schlafenszeiten der Kinder nicht ein, sondern versuchen ihnen den Schlaf zu ermöglichen, den sie brauchen.
- » Die Kinder werden nicht schlafen gelegt, wenn sie keine Anzeichen von Müdigkeit zeigen.

Uns ist es ebenfalls sehr wichtig, dass auch die Kleinsten sich schon in ihren Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen können. Näheres hierzu finden Sie unter dem Punkt “Partizipation und Beschwerdemanagement”.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen und Abläufen, um den Kleinkindern einen möglichst klaren und verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher bewegen und frei entwickeln können.



Abbildung 2: Unser Krippenraum mit altersgerechter Ausstattung.

5. Versorgungssystem

Gesunde Ernährung ist ein fester Bestandteil unseres Alltags in der Kita. Unser Speiseplan ist ausgewogen und orientiert sich an aktuellen Ernährungsempfehlungen: Drei Tage pro Woche gibt es vegetarische Gerichte, einmal wöchentlich Fisch und einmal Fleisch. Täglich bieten wir frisches Obst und Gemüse an und achten auf einen reduzierten Zuckergehalt. Ernährung wird bei uns auch praktisch erlebbar gemacht: Die Kinder stellen selbst Säfte her, backen gemeinsam oder bereiten kleine Gerichte zu.



Abbildung 3: Die Kinder pressen selbst Saft aus und stellen Butter her (rechts).

Ausflüge wie der Besuch auf dem Erdbeerfeld oder der Gemüseanbau in unserem eigenen Gewächshaus fördern ein bewusstes Erleben von Lebensmitteln. So lernen die Kinder mit Freude, was gesunde Ernährung bedeutet, und entwickeln ein nachhaltiges Bewusstsein für Essen.



Abbildung 4: Durch Besuche auf dem Bauernhof und eigenem Anbau lernen die Kinder, wo Lebensmittel herkommen.

Frühstück

Ein ausgewogenes und kindgerechtes Frühstück bildet die Grundlage für einen guten Start in den Tag. In unserer Einrichtung erhalten alle Kinder ein Frühstück, das täglich frisch vorbereitet wird. Der aktuelle Frühstücksplan hängt gut sichtbar aus, sodass Eltern und Kinder jederzeit Einblick in das Angebot haben. Je nach Saison, Verfügbarkeit oder

pädagogischer Planung kann sich der Plan verändern, um Abwechslung und Vielfalt sicherzustellen. Unser wöchentlicher Frühstücksplan:

- » **Montag:**
Der Wochenbeginn startet mit einer Auswahl verschiedener Cornflakes, serviert mit frischer Milch. Ergänzend stehen saisonales Obst und Rohkostgemüse zur Verfügung.
- » **Dienstag:**
Wir bieten frische Brötchen mit Butter und Putenwurst an. Auch an diesem Tag ergänzen Obst- und Gemüsesticks das Angebot.
- » **Mittwoch:**
Zur Wochenmitte gibt es gerösteten Toast, der vielseitig belegt werden kann - unter anderem mit Butter, Käse, Marmelade, Frischkäse oder Putenwurst. Frisches Obst und Gemüse runden das Frühstück ab.
- » **Donnerstag:**
An diesem Tag stehen Schnittbrötchen und Knäckebrötchen bereit. Dazu reichen wir Butter und Putenwurst sowie eine Auswahl an Obst- und Gemüsestreifen.
- » **Freitag:**
Zum Abschluss der Woche bieten wir ein Croissant an, das mit Butter oder Marmelade verfeinert werden kann. Auch heute ergänzen frisches Obst und Gemüse das Frühstück.

Mittagessen

Das kindgerechte Mittagessen wird nach seiner Anlieferung in die Kita schonend erhitzt. Unser Zulieferer verarbeitet in den frisch zubereiteten und schockgefrosteten Mahlzeiten. Die Zusammenstellung der Kindermenüs erfolgt durch partizipative Teilnahme der Kinder. Bei der Essensbestellung legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung.

Zu den Mahlzeiten reichen wir täglich frisches Obst, Salat und Gemüse. Selbstverständlich stehen Wasser und oder auch mal ungesüßte Tees als Getränke bereit.

Snack

Der Snack findet täglich am Nachmittag gegen 13:30 statt. Je nachdem wie lang die Kinder schlafen oder was am Nachmittag geplant ist, wird der Snack zeitlich flexibel verschoben. Zum Snack erhalten die Kinder eine Auswahl an unterschiedlichem Obst und Gemüse, welches frisch zubereitet wird. Zusätzlich werden sättigende Lebensmittel dazu angeboten, wie z.B. Brot mit Frischkäse, Kracker oder Gebackenes.

6. Hygiene

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigenes erstelltes Hygienehandbuch erhält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Damit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür eine Fachkraft (Hygienebeauftragte/r). Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft und ggf. geändert. Alle Checklisten werden mindestens ein Jahr lang archiviert.

Alle Mitarbeiter*innen nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Durch ein E-Learning werden alle Fachkräfte regelmäßig einmal im Jahr belehrt. Die/Der Hygienebeauftragte ist verantwortlich und zuständig für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen.

7. Projekte: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltigkeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Im Kita-Alltag lernen die Kinder, wie sie verantwortungsvoll mit Ressourcen wie Wasser, Strom und Papier umgehen können. Durch Projekte zu Themen wie Ökostrom, Solarenergie und Klima fördern wir ein erstes Umweltbewusstsein. Auch Ausflüge wie z. B. zur Stuttgarter Ökostation vertiefen dieses Wissen auf anschauliche Weise. In unserem Garten übernehmen die Kinder aktiv Aufgaben wie Gießen, Pflanzenpflege und Gemüseanbau im Gewächshaus. So erfahren sie, wie wertvoll Natur oder Umwelt sind und dass jeder etwas zum Schutz beitragen kann.

Bedürfnisorientierte Projekte

Mit Blick auf die Interessen der Kinder planen wir das ganze Jahr über verschiedene Angebote und führen gezielte Projekte mit den Kindern durch, welche ihr Interesse aufgreifen. Dazu gehören Themen wie z.B. Fahrzeuge, Polizei, Feuerwehr, Verkehrserziehung, Naturphänomene, Technik usw.

Teilweise laden wir externe Fachleute zu uns in die Kita ein oder besuchen eine passende Institution. Uns ist es wichtig Kinder mit ihren aktuellen Themen, Fragen und ihren Interessen ernst zu nehmen, diese dahingehend bestmöglich zu begleiten, um neue Lernorte zu schaffen und ihnen damit die Welt näher zu bringen.

8. Qualitätssicherung

8.1. Rahmenkonzeption Kinderzentren Kunterbunt

Alle Qualitätsstandards sind in der Rahmenkonzeption festgehalten und verbindlich für alle Einrichtungen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wie auch die der Zusammenarbeit als Team, wird gemessen an unseren Qualitätsstandards, den Kiku Basics. Diese wurden bereits unter Punkt "Pädagogische Grundlagen" beschrieben.

Die Erfüllung und Einhaltung dieser Standards wird regelmäßig überprüft und bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, unsere Haltung zum Kind und seiner Familie und an ihnen orientieren sich die Gestaltung unseres Alltags.

8.2. Personalentwicklung

Mitarbeiter in ihrer individuellen und fachlichen Entwicklung zu fördern ist uns ein großes Anliegen. In der trägereigenen Mitarbeiterbroschüre finden unsere Angestellten allgemeine Informationen zur Personalentwicklung, die im jährlich stattfindenden persönlichen Zielvereinbarungsgespräch (zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiter, bzw. Träger und Einrichtungsleitung) individualisiert und angepasst werden. Personalentwicklung findet statt durch trägerinterne Beratungs- und Coachingangebote, Fortbildungsmöglichkeiten und berufliche Weiterbildung, sowie Aufstiegsperspektiven und Zusatzqualifikationen. Für Einrichtungsleitungen und ihre Stellvertretungen bietet das eigene Assessment-Center die Gelegenheit, Leitungskompetenzen zu überprüfen und mit Hilfe dieses Instruments den eigenen, individuellen Fortbildungsbedarf zu ermitteln. Die Auswahl der Fortbildungen trifft jeder Mitarbeiter in Rücksprache mit der Einrichtungsleitung und unter Berücksichtigung des trägereigenen Fortbildungskonzepts. Unterstützung erfährt die Einrichtung bei Fragen und Informationsbedarf über die Qualitätsabteilung. Die Qualitätsabteilung ist auch verantwortlich für adäquate Schulungsangebote für Mitarbeiter bei der Übernahme von Funktionsstellen (z.B. Hygiene-/Sicherheitsbeauftragte) und stellt durch stichprobenartige Kontrollen die umfassende Fortbildung und themenspezifische Schulung aller Mitarbeiter sicher.

8.3. Teamentwicklung

Eine gut funktionierende Zusammenarbeit in Teams kommt nicht zufällig zustande. Sie verlangt eine gute Teamentwicklung, damit die gemeinsamen Ressourcen zu einem konstruktiven Miteinander zusammenfließen können. Eine von ko-konstruktiven Methoden geprägte Teamkultur schafft nicht nur Arbeitserleichterung für den Einzelnen, sondern bestärkt in den gemeinsam erreichten Ergebnissen und hat einen wichtigen Vorbildcharakter. Um eine derartige Teamkultur zu schaffen, unterstützt der Träger die Einrichtung zunächst durch eigens für die Teamentwicklung bereitgestellte Zeitressourcen. Neu eröffnete Einrichtungen haben zusätzlich einen Tag zur Verfügung, an dem die Ausrichtung des Teams und Grundwerte der Zusammenarbeit dieser neu entstehenden Arbeitsgemeinschaft gelegt werden. Insbesondere in den ersten Wochen und Monaten des Aufbaus, aber auch danach erhält die Einrichtungsleitung eine gute Anbindung an die Verwaltung, um Unterstützung in den zu bewältigenden Aufgaben zu erfahren. Dazu gehört

auch ein permanentes Beratungsangebot für die Einrichtungsleitung (Qualitätsleitung, Personalabteilung) in Bezug auf Auswertungsmethoden und Instrumente der Teamentwicklung. Zusätzlich können Teamsitzungen und Teamtage durch den Träger begleitet werden. Es finden Konflikt- und Beratungsgespräche mit Mitarbeitern und Kleingruppen statt. Die Möglichkeit von externer Supervision (zusätzlich zur Beratung durch die zuständige Qualitätsleitung) wird über die Nutzung der Fortbildungsbudgets angeboten und kann in diesem Rahmen eigenständig von der Einrichtung (d.h. Einrichtungsleitung in Rücksprache mit dem Team) in Auftrag gegeben werden.

8.4. Beschwerdemanagement

Eltern

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten in Kontakt zu treten, um ihre Beschwerden anzubringen:

- » Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- » Im direkten Dialog in Bring- und Abholsituationen oder auch bei Tür- und Angelgesprächen
- » Per Telefon und E-Mail
- » Über das Beschwerdeformular
- » Bei vereinbarten Elterngesprächen
- » Über den Briefkasten des Elternbeirats oder das Involvieren eines Vertreters des Elternbeirats
- » Jährliche Elternbefragung des Trägers über die Zufriedenheit mit unserer Einrichtung
- » Direkt beim Träger/ der Geschäftsführung

Diese Beschwerden werden von uns in einem Protokoll dokumentiert und bearbeitet.

Kinder

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten im Alltag, um ihre Beschwerden anzubringen:

- » Durch äußern von verbalen und nonverbalen Signalen an ihr Umfeld
- » Im persönlichen Gespräch mit ihrer (Bezugs-) ErzieherIn
- » Im täglichen Morgenkreis
- » In der Kinderkonferenz
- » Mit Hilfe ihrer Sorgeberechtigten

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unsere liebevoll gestalteten Gruppenräume (links: Kindergarten-Gruppe 1, rechts: Kindergarten-Gruppe 2)	16
Abbildung 2: Unser Krippenraum mit altersgerechter Ausstattung.	17
Abbildung 3: Die Kinder pressen selbst Saft aus und stellen Butter her (rechts).	18
Abbildung 4: Durch Besuche auf dem Bauernhof und eigenem Anbau lernen die Kinder, wo Lebensmittel herkommen.	18

Kooperationen

Nach außen hin ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen:

Andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

Buch- und Aktenführung

Dienstplangestaltung / Personaleinsatz

Zur Sicherstellung einer verlässlichen Betreuung arbeiten alle pädagogischen Fachkräfte in einem festen Schichtsystem mit verbindlich zugewiesenen Arbeitszeiten. Jede Fachkraft hat feste Früh- oder Spätschichten an bestimmten Wochentagen. Dies ermöglicht eine verlässliche Planung und einen strukturierten Alltag. Die Betreuungszeiten sind unabhängig von der Schichtzugehörigkeit jederzeit vollständig abgedeckt. Bei der Dienstplangestaltung werden soweit möglich, die individuellen Wünsche der Mitarbeitenden berücksichtigt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Urlaube, Fortbildungen und Ausfallzeiten fließen vorausschauend in die Planung mit ein.

Für unvorhergesehene Personalausfälle hat die Kita einen ausgearbeiteten Notfallplan, der auch mit der Elternschaft vereinbart wurde. So bleibt das Personal in Zeiten der personellen Engpässe handlungsfähig und kann entweder in anderen Kitas Personal als Vertretung anfordern oder gegebenenfalls die Öffnungszeit oder Kinderanzahl reduzieren.

Belegungsdocumentation

Die Platzvergabe erfolgt über ein trägerübergreifendes Kita-Anmelde-System der Stadt Stuttgart, welches im Weiteren in Zusammenarbeit von der Leitung und der Belegungsabteilung koordiniert wird. Die Gruppenbelegung übernimmt die Einrichtungsleitung in Absprache mit dem Team. Die Kinderzahlen werden über ein trägerübergreifendes System mit Buchungszeiten und Kinderdaten nachgehalten und

regelmäßig mit den zuständigen Vertretern der Verwaltung abgestimmt. Die tägliche Dokumentation der anwesenden Kinder erfolgt aktuell noch manuell über ein Gruppenbuch und soll im Laufe des nächsten Kita-Jahres durch eine Kita-App digitalisiert werden. Die Gruppenbücher und Vertragsdetails werden gemäß ihrer Aufbewahrungsfristen unzugänglich abgelegt und aufbewahrt.

Wirtschaftliche Situation

Hiermit bestätigen wir, dass ausreichend Liquiditätsreserven für den Betrieb der Einrichtung vorhanden sind. Der Jahresabschluss wird durch einen unabhängigen Steuerprüfer geprüft.